
Die Macht des Gebets¹

Predigt vom 8. Juli 2007 in Effretikon

Einleitung

Wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!

Matthäus 7,11b

Ist das Leben mit Gott so einfach? Hilft Gebet wirklich? **Verändert das Beten** greifbar unser Leben?

Ich kann mich noch daran erinnern, **dass meine Mutter** jeweils an meinem Bett gebetet hat, als ich dann älter wurde, so mit sieben, acht Jahren, hat sie dies nicht mehr getan. Anscheinend hatte ich es da nicht mehr nötig - ☺ - oder ...?

Ich nehme jetzt mal an, dass Cyrill und Claudia schon für ihren kleinen Sven gebetet haben, wie **auch Norbert und Rebekka** für ihre Sarah beten? Und ihr Grosseltern habt bestimmt auch für eure Kinder gebetet?

Noch eine Behauptung: **Vermutlich hat beinahe jeder in diesem** Raum schon einmal gebetet, erhofft, dass Gott eingreift. Es gibt Texte in der Bibel, die machen uns Mut zu Beten – und etwas zu erwarten.

Jesus sagt in Matthäus 7,11b:

Wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!

Oder die **radikale Stelle aus dem Markusevangelium** – 11,23-24:

Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, daß geschieht, was er sagt, dem wird es werden.

Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, daß ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.

Welche Macht hat das Gebet? Verändert Gebet wirklich das Leben? Können wir durch das Einfluss auf den Verlauf unseres Lebens nehmen?

Wenn dies möglich ist, dann gilt es eines zu beten!

Aber anscheinend ist dies nicht so einfach. So schrieb dann Jakobus einer christlichen Gemeinde einen Brief so etwa 30. nach Kreuzigung und Auferstehung von Jesus Christus. Das Christentum hat sich ausgebreitet. Wir schreiben so etwa das Jahr 60 n. Christus.

Textlesung: Jakobus 4,2c

Die Macht des Gebets

- Die unangenehme Tatsache: Wir haben viel zu bitten!
- Die unbestrittene Wahrheit: Gebet verändert unser Leben

¹ Grundlage für die Predigt bildet die Botschaft (Seite 9-24) von R. A. Torrey aus seinem empfehlenswerten Buch „Die Macht des Gebets und das Beten in Vollmacht“.

- Das Privileg: Gebet schenkt Vollmacht und Kraft

Die Macht des Gebets

I. Die unangenehme Tatsache: Wir haben viel zu bitten!

Brauchen wir diese sieben Worte aus dem Jakobusbrief überhaupt?

Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.

Die einen sagen: „Mir geht es gut. Die Gesamtlage ist befriedigend.“ Andere wiederum: „Was soll das Beten schon nützen? Für was brauche ich Hilfe von Gott? Weshalb sollte sich Gott für mein Leben interessieren? Gibt es ihn überhaupt?“

Dies alles kann uns vom Beten abhalten. Jesus Christus sieht es ein wenig anders. Schliesslich macht er während seines Erdenlebens Mut sich an den himmlischen Vater zu wenden:

Wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!

Anschliessend spricht er durch den biblischen Brief, diese doch ernsthafte Aussage:

Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.

Haben wir wirklich nichts? Dies können wir nicht gerade sagen. Manchen geht es mit Bestimmtheit sehr gut. Das andere ist jedoch auch der Fall: Das Leben auf dem Planeten Erde steckt voller Überraschungen, offenen Fragen, schrecklichen Tragödien. Es ist nicht sorgenlos.

Wer sich ernsthaft hinsetzt, der stellt Fragen:

Warum komme ich in **meinem Leben als Christ** nur so langsam vorwärts?

Warum habe ich so wenig **Sieg über die Sünde**? Warum komme ich von Gewohnheiten nicht los, die in Gottes Augen nicht recht sind?

Warum gewinne ich so wenig **Menschen für Jesus Christus**?

Warum brauche ich so lange dazu, meinem Herrn und Erlöser Jesus Christus ähnlich zu werden?

Warum bin ich krank? Warum werde ich nicht gesund?

Es gibt Tausende von Fragen. Einigen werden auch Sarah und Sven begegnen. Vielleicht werden sie sie dann euch Eltern, Gotte, Götti oder Grosseltern stellen.

Ich frage mich in meiner Arbeit, die sich sehr viel im Hintergrund abspielt – es ist ja nur einmal Sonntag in der Woche - oft:

Warum sehe ich so wenig **Frucht**?

Warum **bekehren** sich so wenig Menschen?

Warum wächst die **Gemeinde nur so langsam**?

Warum wird den **Menschen meiner** Gemeinde so wenig durch meinen Dienst geholfen? Warum werden sie so wenig auferbaut in der Erkenntnis und in ihrem christlichen Leben?

Was sagt Gott? Vielleicht genau dies, was in unserem Text steht: Weil du das Gebet vernachlässigst.

Du hast nichts, weil du nicht bittest.

Aber stimmt dies? Ist dies bisher nicht ein wenig **einseitig**?

Vergleichen wir einmal den Bericht der ersten Gemeinde – Kirche – mit dem was heute die meisten Kirchen erleben. Da können wir einen Vergleich zwischen den damaligen und den heutigen Erfahrungen ziehen. Dazu tauchen wir in die **von Gott inspirierte** Kirchengeschichte, die Apostelgeschichte, ein.

Was wird berichtet? Was finden wir beim Lesen vor?

Eine Geschichte des ständigen Fortschritts.

Einige Verse geben uns den Einblick in die **dynamische Gemeindegemeinschaft** - Apostelgeschichte 2, 47:

Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Oder Apostelgeschichte 4, 4:

Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig; und die Zahl der Männer kam auf etwa fünftausend.

Apostelgeschichte 5,14:

Aber um so mehr wurden solche, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen.

In **Apostelgeschichte 6,7** wird uns berichtet:

Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem mehrte sich sehr; und eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.

So kannst du **Kapitel um Kapitel durchlesen**. Immer und immer wieder ist dieser Grundtenor vom Fortschritt zu entdecken.

Wie sehr unterscheidet sich die Kirchengeschichte, wie sie uns hier berichtet wird, von der Geschichte der Gemeinde Jesu Christi heute.

Nehmen wir die erste Aussage aus **Apostelgeschichte 2,47**:

Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Täglich sind Menschen zum Glauben gekommen. Heute erleben wir Austritte aus Kirchen. Was heute noch mehr erstaunt:

Viele Menschen bezeichnen sich als Christen, **obwohl sie die Apostel nie als Christen akzeptiert** hätten.

Der amerikanische Autor und Pastor Ruben Archer Torrey – er lebte von 1856 bis 1928 – der schrieb:

„Wenn wir heute einmal im Jahr eine **Evangelisation** haben und *fünfzig oder sechzig* Leute unserer Gemeinde hinzugeführt werden, und wenn wir den Rest des Jahres damit verbringen, wieder auf den Stand zurückzukommen, auf dem wir vorher waren, meinen wir, das sei schon ganz gut. Aber in jenen Tagen wurde ständig evangelisiert, und täglich kamen Menschen hinzu, die nicht nur »eine Entscheidung trafen«, sondern wirklich »gerettet wurden« (Torrey :11).

Was will ich damit sagen: **Wer mit offenen Augen die Bibel liest, der bemerkt, dass die Menschen damals viel mehr das Eingreifen Gottes erlebt haben, als wir heute.**

Liegt es nun wirklich daran:

Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.

Welche Macht hat das Gebet?

Die Macht des Gebets

II. Die unbestrittene Wahrheit: Gebet verändert unser Leben

Das Gebet wird wie nichts anderes außer dem **Studium des Bibel** unsere persönliche **geistliche Entwicklung** fördern. In der **praktischen Theologie** heisst der Fachbegriff für diese Veränderung „Heiligung“.

Wie geschieht diese Veränderung, die Heiligung?

Das Gebet fördert dein Wachstum. Es zeigt sich darin, dass du deinem Herrn und Erlöser Jesus Christus ähnlich wirst. Dein Verhalten wird Jesus Christus immer identischer.

Gebet und Studium des Wortes Gottes gehen immer Hand in Hand; denn es kein wahres Gebet ohne das Studium des Wortes Gottes und kein wahres Studium des Wortes Gottes ohne Gebet.

Eltern sprechen in **Einsegnungsgesprächen** oft davon, dass sie ihren Kindern Vorbilder sein wollen. Dazu benötigen wir auch gute Vorbilder. Das gute Vorbild ist Jesus Christus, wenn ihr ihm nacheifert, nachfolgt, dann werdet ihr gute – nicht perfekte, **nicht fehlerlose** – aber gute, wahrhaftige Eltern sein.

Wie auch in anderen Dingen wird dein und mein inneres Wachstum, unsere Umgestaltung in das **Bild unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus**, in genauem Verhältnis stehen zu der Zeit und dem Eifer, den wir auf das Gebet verwenden.

Gott selbst hat uns in **Jeremia 29,13-14a** gesagt:

Und sucht ihr mich, so werdet ihr mich finden, ja, fragt ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir, so werde ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.

Im Gebet suchen wir Gott. Gott lässt sich dann finden. Ein Gebet verändert unser Leben vollständig. Es gibt ein Gebet, das alles auf den Kopf stellt, das ganze Leben verändert.

In **Apostelgeschichte 2,21** steht geschrieben:

Und es wird geschehen: jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.

Wer ist der Herr, der gemeint ist? Es ist **Jesus Christus!** Dies ist das erste Gebet, das unser Leben verändert. Es ist der Moment, in dem ich mein Leben bewusst Jesus Christus anvertraue.

Heilsweg: Busse – Einsicht – Umkehr - Glaube – an Jesus Christus

Dieses Gebet verändert das Leben. Manche Menschen glauben nicht an Gott, aber ein verändertes Leben, das überzeugt. Die geschieht, wenn wir unser Leben Jesus Christus **anvertrauen**. Dies ist das wichtigste Gebet. Hast du dies getan?

Was geschieht weiter durch das Gebet?

So lernen wir zum **Beispiel aus** Psalm 139,23-24, dass Gott uns auf unser Beten hin

erforscht, unsere **Herzen prüft** und unsere Gedanken erforscht, die Sünde in uns ans Licht bringt und uns von ihr befreit.

In Psalm 19,12-13 erfahren wir, dass wir auf unser Gebet hin von verborgenen Sünden gereinigt und vor Sünden des Stolzes bewahrt werden.

Im nächsten Vers desselben Psalms wird uns gesagt, dass durch Gebet die Worte unseres Mundes und das Gespräch unseres **Herzens Gott wohlgefällig** werden.

In Psalm 25,4-5 erfahren wir, dass Gott uns auf unser Gebet hin Seine Wege zeigt, Seinen Pfad lehrt und uns **in Seiner Wahrheit** leitet. Durch Gebet werden wir auch, wie wir aus dem Gebet Jesu selber lernen, vor Versuchung bewahrt und von der **Macht des Bösen** erlöst (Matthäus 6, 13).

So könnten wir durch die ganze Liste **geistlicher Segnungen** gehen und feststellen, daß jede einzelne empfangen wird, indem man um sie bittet. Das Zauberwort „Bitte“!

Ich bin überzeugt, dass Gott die meisten unter uns, wenn nicht jeden einzelnen, aufruft, mehr Zeit zum Gebet zu nehmen als bisher.

Manche Leute sind überrascht darüber, dass die Christen heute ihrem Herrn so unähnlich sind. Aber wenn man daran denkt, wie wenig Zeit der Durchschnittschrist im stillen Gebet verbringt, dann staune man nicht darüber, dass **wir dem Herrn so wenig** ähnlich sind, sondern darüber, dass wir Ihm noch soweit ähnlich sind, wo wir doch so wenig Zeit zum Gebet in der Stille haben.

Das Gebet verändert uns, aber es tut noch mehr ...

Die Macht des Gebets

III. Das Privileg: Gebet schenkt Vollmacht, Kraft und Antworten

Durch das Gebet wird in unser Leben durch die Kraft Gottes getragen.

Wir lesen in Jesaja 40, 31:

Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.

Der eben zitierte Vers zeigt uns, wie wir diese Kraft erhalten, nämlich durch das Harren auf den Herrn. **Harren bedeutet Warten, Aushalten.**

Die Beispiele aus der Apostelgeschichte zeigen, wie eine betende Gemeinde Gottes Kraft erlebt. Eine betende Gemeinde beginnt wieder zu wachsen, weil Jesus Christus durch seinen Heiligen Geist wirkt.

Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Dies ist Vollmacht, dass das Evangelium wieder Kraft hat,

Weiter Gebet schenkt Vollmacht und Kraft. Das Gebet schenkt uns plötzlich auch die Kraft um mit unseren erfüllten Gebeten zu leben. Es ist eine Tatsache: Viele Gebete werden nicht so erfüllt, wie man es gerne hätte, **sie bleiben unerfüllt.**

Manche versuchen es dann mit **geistlichen Verrenkungen**, Askese oder sonst, damit es irgendwie Gott einfach wirkt. Aber der himmlische Vater ist nicht bestechlich.

Wenn Gott ein Gebet nicht erhört, heisst dies noch lange nicht, dass ich zu wenig Glauben habe, oder sonst in meinem **Umfeld der Wurm drin ist**.

Was geschieht? Ich werde auf mein **Menschsein** reduziert. Gott sagt dann: „Es ist gut so, wie es ist!“ Ich als Mensch verstehe es nicht, begreife es nicht und sage: „Es ist nicht gut!“ Jeder **vernünftige Mensch pflichtet bei**.

Aber es **reduziert uns auf das Menschsein**. Du musst dann akzeptieren, dass der himmlische Vater es anders sieht, auch wenn es unbegreiflich ist.

Natürlich, man kann dann im Gebet kämpfen, bis zu Verbitterung, Anklage von Gott, zur **eigenen Verzweiflung**. Oder ich kann mich fügen. Gott Gott sein lassen und mit den unerfüllten Wünschen leben, dies aber aus seiner Kraft tun.

Was machen wir mit dem Vers:

Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.

Ausgewogenheit – in der Seelsorge vergleiche ich es gerne mit den zwei Beinen. Dies ist unser Leben. Das eine Bein steht für die **Akzeptanz** des Gegenwärtigen, so wie es heute ist. So wie es heute ist, ich bin dir Gott dankbar!

Das zweite Bein steht für die **Nichtakzeptanz**. So wie es heute ist, soll es nicht bleiben. Ich will Veränderung ich will beten.

Wir brauchen die **Ausgewogenheit**. Wer auf dem Bein der Akzeptanz lebt, hat keine Hoffnung. Wer nur auf dem Bein der Nichtakzeptanz steht, der lebt nie wirklich. Wir brauchen beide Beine.

Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.

Ruben Archer Torrey schrieb:

„Diese sieben Worte enthalten das **Geheimnis der Armut** und der **Kraftlosigkeit** des Durchschnittschristen, des Durchschnittspredigers, der durchschnittlichen Gemeinde“ (:10).

Lasst uns beten und Kämpfen, denn Gebet ist eine Macht.

Amen